

Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

Ausgabe: Dezember 2020



Jahresrückblick der Geschichtswerkstatt

Mit dieser Ausgabe endet der achte Jahrgang unserer Geschichtsinfos. Das Info ist seit der ersten Ausgabe über Berichte von Ereignissen, Firmen-, Sozial- und Sportgeschichte hinaus ein lebendiger Austausch mit unseren Leserinnen und Lesern – in Gesprächen, mit Rückfragen und Leserbriefen oder auch Anregungen und Gastbeiträgen. Hierfür wollen wir uns herzlich bedanken!

Natürlich hat die Corona-Pandemie auch unsere diesjährige Arbeit geprägt. Wenigstens konnten wir am Stadtteilfest-Wochenende im September mit einem kleinen Stand – und netten Begegnungen – den Kalenderverkauf starten. Hierfür hatten uns die Kirchengemeinden, die Stadtteilzeitung des Quartiersmanagements, Wassersport Westend und die ABG-Mieter*innenzeitung Schelleklobbe mit Vorankündigungen dankenswerterweise unterstützt und wir konnten die Verbreitung durch viele Bezugsstellen im Gallus sichern.

Nun fällt leider auch unser jährliches Treffen am 6. Dezember im Rahmen des Lebendigen Adventskalenders Gallus aus. Wer aber Kalender oder Bücher der Geschichtswerkstatt als Geschenke eingeplant hat, kann sich gerne über die Email-Adresse GWGallus@gmail.com an uns wenden – wir finden einen Weg!

Statt des gewohnten Überblicks über unsere Aktivitäten im zurückliegenden Jahr stellen wir dieses Mal mehrere aktuelle Forschungsprojekte zu Zwangsarbeit in Gallusfirmen während des Faschismus vor, mit denen wir kooperieren. Außerdem wie immer Auszüge aus Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern, über die wir uns immer sehr freuen. Und natürlich die Themen der diesjährigen Infos.



Kelheimer Str.: Mart Stam, Architekt der Neuen Hellerhofsiedlung
Foto: Ilse Bing, Nachlass CCA.QC Kanada

Schaufenster 2020: 7 Ausstellungen

- **Bis Mitte Januar:** Unser Winterschaufenster
- **Januar - März:** Ilse Bing - Die Neue Hellerhofsiedlung im Bau
- **März - Mai:** Gedenken KZ-Außenlager Katzbach
- **Mai - August:** Gallus in Kalenderbildern
- **August - Oktober:** Präsentation des Kalenders 2021, der Postkarten und Bücher der Geschichtswerkstatt
- **Oktober – November:** Die Galluswarte in neuen und alten Zeichnungen
- **Dezember:** Wir warten mal wieder auf Geschenke



Vom Volksempfänger zum Minensuchgerät - Radio BRAUN in der NS-Zeit

Die Gründung der Firma Braun (ehemals Radio Braun in der Idsteiner Str. 91) jährt sich 2021 zum 100. Mal. Dies nimmt die BraunSammlung, eine Mischung aus Museum und Archiv in Kronberg, zum Anlass, einen bislang weitgehend blinden Fleck in der Unternehmensgeschichte genauer zu beleuchten: die Jahre 1933-1945.

Viele Fragen stehen im Raum: Wie verhielt sich die Firmenleitung im Nationalsozialismus? Was wurde produziert? Wann und wie wurde von ziviler auf Rüstungsproduktion umgestellt? Wie hat sich die Belegschaft verändert?

Da sich Braun in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts finanziell an der Stiftungsinitiative „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ beteiligt hat, war bekannt, dass zum Militär eingezogene Mitarbeiter durch Zwangsarbeiter ersetzt worden waren. Die Recherchen haben inzwischen über 300 ausländische Arbeitskräfte – die meisten von ihnen sicherlich ZwangsarbeiterInnen – aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Kroatien, Litauen, Niederlande, Rumänien und der Sowjetunion ausfindig gemacht, die zwischen Februar 1941 und Kriegsende bei Braun beschäftigt und zum Großteil im Gallus untergebracht waren. Keinerlei Anhaltspunkte ließen sich dafür finden, dass KZ-Häftlinge für Braun arbeiten mussten. Die Suche nach jüdischen FrankfurterInnen, die zweifellos bei Braun im Einsatz waren, hat gerade erst begonnen.

Die Produktpalette reichte vom Volksempfänger mit anschließbarem Plattenspieler und einem Vorsatzgerät, das das Hören von Auslandssendern ermöglichte, bis zu Minensuchgeräten. Am begehrtesten war jedoch die kleine Dynamo-Taschenlampe „Manulux“, die – in Millionenstückzahlen hergestellt – batterieelos die kriegsbedingte Verdunkelung erhellen konnte.

Cornelia Heymann

(Braun-Logo aus dem Jahr 1933; © Förderkreis-BraunSammlung e.V.)

Französische Zwangsarbeiter in den Adlerwerken



Die katholische Pfarrei St. Gallus startete mit Interessierten aus dem Stadtteil ein Geschichtsprojekt. Anlass waren einige Dokumente aus dem Pfarrarchiv, die Auskunft geben über die Aktivitäten von jungen französischen Christen, die der Jugendorganisation JOC (Christliche Arbeiterjugend) angehörten und in den Adlerwerken in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts in der Rüstungsproduktion schufteten mussten. Sie haben sich heimlich in den Adlerwerken zusammengetan, sich gegenseitig unterstützt und auch ihre Mitgefangenen. Darüber gibt es einen Bericht, den Duilio Balduini, ein überlebender Zwangsarbeiter in seinem Alter verfasst hat. Diesen Bericht haben wir schon übersetzt.

Diese jungen Leute wurden unterstützt von Priestern, die ebenfalls heimlich unter die französischen Zwangsarbeiter eingeschleust wurden, um ihnen solidarisch zur Seite zu stehen. Einer von ihnen, Abbé René Fraysse, hat ein Buch geschrieben „Von Frankfurt nach Dachau“, in dem er seine Erfahrungen in der Zwangsarbeit in Frankfurt wiedergibt und seine Überstellung nach Dachau, das er Gott sei Dank überlebt hat. Auch dieser Bericht ist bereits übersetzt. Von einem dritten Zwangsarbeiter haben wir ein sehr langes Interview über seine Zeit in den Adlerwerken, das noch bearbeitet werden muss.

Im Rahmen unserer ersten Recherchen sind wir noch auf eine Reihe von Namen und Spuren gestoßen, die wir aber noch weiter untersuchen müssen.

Ziel des Projektes soll eine Broschüre oder ein kleines Buch werden, in denen die Erfahrungen dieser Männer dokumentiert werden. In diese Veröffentlichung soll ein einführender Artikel aufgenommen werden zum System der Zwangsarbeiter in NS-Deutschland und insbesondere in Frankfurt, sowie hoffentlich eine Liste der (französischen) Zwangsarbeiter in den Adlerwerken mit Informationen zu den einzelnen Gefangenen, soweit sie verfügbar sind. Wir sind uns bewusst, dass wir damit nur einen kleinen Teil der Geschehnisse in den Adlerwerken festhalten können, möchten sie aber einreihen in die Zeugnisse so vieler Schicksale, die sich in den Adlerwerken abgespielt haben. Damit hoffen wir auch einen kleinen Beitrag zur Stadtteilgeschichte und zur lokalen Kirchengeschichte leisten zu können.

Thomas Schmidt, St. Gallus

(Quelle Zeichnung: Duilio Balduini's Bericht „Von Frankfurt nach Dachau“)

Aus der Fülle der Zuschriften und Anregungen haben wir dieses Mal die Rückmeldungen zum Info Nr. 88 „Rätsel - Fragen an die Leser“ ausgewählt. Auch, weil wir hier Neues berichten können.

Neckermann, Mainzer Landstraße 327

„Ich habe zwar kein Foto von der Neckermann Filiale, aber ich kann mich noch sehr gut an sie erinnern. Sie befand sich genau an der Ecke Mainzer Landstraße/Rebstöcker Straße und war ein einstöckiger Bau. Es gab auch Schaufenster und an der Eingangstür klebte ein Zettel mit den aktuellen Angeboten. Innen war es relativ eng und das Warenangebot war begrenzt.

Ich wohnte damals in der Kelkheimer Straße bei meinen Eltern und war in der Lehre. Wenn ich aus der Berufsschule kam, machte ich immer einen kleinen Abstecher in das Kaufhaus, um zu schauen, ob es etwas für ein junges Mädchen gab. Leider bestand das Warenangebot nur aus nützlichen Haushaltswaren und ein kleines Angebot an Kleidung.

Modeschmuck gab es leider nicht. Der wäre für mein Lehrlingsgehalt erschwinglich gewesen. Schallplatten gab es auch nicht.

Was ich noch in Erinnerung habe: Das längliche Gebäude war an beiden Enden leicht abgerundet. Das hat mir damals gut gefallen, weil es ungewöhnlich war. Und die Schaufenster hatten außen eine auffallend breite Fensterbank und man konnte bequem darauf sitzen.“

(Edeltraud Golz)

von *Elke Peters* erhielten wir zu unserer Frage betr. Neckermann den Hinweis auf die bei der Uni-Bibliothek Frankfurt digital eingestellten Frankfurter Adressbücher. Vielen Dank hierfür!

Hinweis: verfügbar sind hier alle Ausgaben von 1834 – 1943; einsehbar unter folgendem Link:

<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/periodika/nav/classification/8688176>

Unter dem Link <http://wiki-de.genealogy.net/w/index.php?title=Kategorie:Online-Adressbuch&from=F> sind zudem Adressbücher, u.a. Frankfurt am Main bis 1977 einsehbar.

Als weiteres Ergebnis wissen wir inzwischen, dass die Neckermann-Bestände im Hessischen Wirtschaftsmuseum verwahrt sind. Wir werden Bescheid bekommen, wenn die Archivalien erschlossen sind und können dann hoffentlich auch Antworten zu unseren Fragen geben.

Maria Hilf Kirche

„Hallo und vielen Dank für eure Arbeit um die regelmäßigen Ausgaben der Geschichtswerkstatt Gallus.

Ich bin noch zu jung, um diese Fragen zu beantworten (geboren 1961, Rebstöckerstraße)

In der aktuellen Ausgabe erwähnt ihr kurz den Pfarrer Wagenhäuser von der Maria Hilf Kirche.

Dabei kam mir eine Idee.

Ich war vor vielen Jahren auf einem Treffen im Gemeindehaus ... In diesem Raum hingen Fotos vieler Pfarrer dieser Gemeinde. Dabei fiel mir auf, dass einer der Pfarrer mit Frau und Kindern abgebildet war. Ich dachte mir, das geht doch nicht und fragte nach.

Man erklärte mir, dass dieser Pfarrer ein Alt-Katholik war. Die Alt-Katholiken haben das 1. Vatikanische Konzil nicht mitgetragen. Dort wurde das Zölibat erst festgeschrieben. Sicher weiß ich das aber nicht.“

(Bernd Altenkirch)

Ein Artikel in der FAZ Rhein-Main-Zeitung am 18.5.2020 sowie Auskünfte von Monika Stanossek, Maria Hilf, bestätigen die Erläuterung. Pfarrer Otto Peter Franzmann war einer der drei Männer, die 1971 als altkatholische, verheiratete Priester zur römisch-katholischen Kirche wechselten. Ihren Einsatz in den Gemeinden entschied der Bischof des Bistums Limburg, Wilhelm Kempf, gegen den Zorn des Nuntius. Otto Peter Franzmann war in Maria Hilf Pfarrer von 1.9.1973 bis 31.8.1982, dann noch viele Jahre, auch als Bezirksdekan, im Rheingau. Er starb im Juni 2019.

Seine Witwe erinnert sich in dem genannten Artikel an die gute problemlose Aufnahme des Pfarrers und der Familie mit drei Kindern in der damals 7000 Mitglieder umfassenden Gemeinde.

„Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet“ – Index 2020

Nr. 85	Egon Matthes	Wenn auch der Krieg zu Ende war und die Waffen schwiegen – der Hunger blieb uns doch
Nr. 86	Helga Roos	Die Neue Hellerhofsiedlung Teil 2
Nr. 87	Lutz Mohnhaupt	Die Neue Hellerhofsiedlung Teil 3
Nr. 88	Hanne Emrich	Rätsel - Fragen an die Leser: Neckermann, Dr. Guckes, Maria-Hilf-Glocke
Nr. 89	Lutz Mohnhaupt	Mainzer Landstraße 147
Nr. 90	Egon Matthes	Weil das Gipfelkreuz des Giewont lockt
Nr. 91	Helga Roos	Der Fall Wiechmann Teil 1
Nr. 92	Helga Roos	Der Fall Wiechmann Teil 2
Nr. 93	Helga Roos	Der Fall Wiechmann Teil 3
Nr. 94	Lutz Mohnhaupt	Friedrich-Ebert-Siedlung - 1. Der Beginn: Planung u. Bau der Tornow-Siedlung
Nr. 95	Hanne Emrich	Volkschor Westend – Frankfurter Kulturkartell – Manuskript der VHS-Gruppe
Nr. 96	Geschichtswerkstatt	Jahresrückblick und Index der Ausgaben 2020

Wir danken allen, die uns mit Erzählungen, Informationen, Material, Fotos, Hinweisen und eigenen Beiträgen in unserer Arbeit unterstützen. So können wir auch wieder sagen: Das Geschichtsinfo wird 2021 fortgesetzt.

Hinweis: in einem Teil unserer gedruckten Auflage sind Biografie und Todesjahr von Pfarrer Franzmann falsch angegeben. Hierauf hat uns glücklicherweise Frau Stanossek hingewiesen. Wir bitten hierfür vielmals um Entschuldigung und werden diese Korrektur in der Januarausgabe nochmal wiederholen.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein Frohes Fest und einen Guten Rutsch in ein gesundes und glückliches Neues Jahr



Hanne und Jürgen Emrich, Lutz Mohnhaupt, Irmgard Lauer-Seidemann und Helga Roos

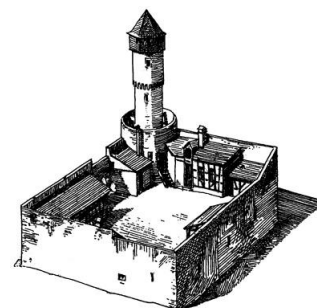
Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Infobestellung und Leser*innenanfragen: GWGallus@gmail.com

Hinweis: Wir senden das monatliche Info an alle, die uns in den letzten Jahren gebeten haben, in den Verteiler aufgenommen zu werden. Gemäß der EDSVo weisen wir auf die Speicherung der Emailadresse hin. Geben Sie uns bitte gegebenenfalls durch, wenn Sie das Info nicht mehr beziehen wollen, Ihre Daten werden dann unverzüglich gelöscht.

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive Nachbarschaft“, WERBESERVICE WOLF und von Herrn Uhl/Autohaus Gruber unterstützt.



**Geschichtswerkstatt
Gallus**